

GRAUBÜNDEN

Nummer 114 | Januar 2025

# PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



*Alles Gute für ein  
gesegnetes neues Jahr  
2025*

## Editorial

Liebe Leserin

Lieber Leser

Vieles erwartet uns im neuen Jahr. Das Heilige Jahr – vom Papst am 24. Dezember eröffnet – beginnt in unserem Bistum kurz vor Jahresende mit einer feierlichen Messe (S. 6). Teilweise wird es sich mit dem Bistumsjahr überschneiden, das ganz im Zeichen der Synodalität steht (S. 6). Zugleich werden zahlreiche kirchliche Anlässe im Jahr 2025 auf das Konzil von Nicäa Bezug nehmen, das vor genau 1700 Jahren stattfand. Ein ökumenisches Konzil, das den ersten Grundstein für unser heutiges grosses Glaubensbekenntnis gelegt hat. In unserem ersten Artikel (S. 2–4) lesen über Sie den zentralen Streitpunkt, der die Menschen im frühen 4. Jahrhundert bewegte.

Das 4. Jahrhundert war eine Zeit der Veränderung für die Kirche. Vielleicht nicht unähnlich der heutigen Zeit: Blicken wir auf die Veränderungen, die in der Pastoral unweigerlich auf uns zukommen (S. 4–5) und die der Kantonale Seelsorgerat an seiner Tagung herausgearbeitet hat.

Blicken wir aber auch auf die erschreckenden Hassverbrechen, die gegen Christinnen und Christen verübt werden, zunehmend auch in Europa (S. 10). Wie passend sind da die Fürbitten, die Generalvikar Peter Camenzind in seinem Neujahrswort mit uns teilt (S. 7).

Ihnen, liebe Leserinnen, liebe Leser, wünsche ich in allen Veränderungen, die das Jahr 2025 bringen wird, den Frieden unseres Herrn. Mögen Sie sich immer bei ihm geborgen fühlen, der Sie Schritt für Schritt durchs neue Jahr 2025 begleiten wird.

Mit herzlichem Gruss

**Wally Bäbi-Rainalter**

Präsidentin der Redaktionskommission



Foto: Bernhard Bislin

# 1700 JAHRE KONZIL VON NICÄA

**Das Erste Konzil von Nicäa im Jahr 325 war ein Meilenstein in der Geschichte der Kirche. Seine Beschlüsse wirken bis heute nach.**

Die Zeit des ausgehenden 3. Jahrhunderts war von grossen Unruhen geprägt: Politische Instabilität und Bürgerkriege, zunehmende Bedeutung des Militärs in politischen Fragen und eine starke Inflation schwächten die traditionellen Verwaltungen und Institutionen. Zugleich wurde das Römische Reich an mehreren Fronten angegriffen, sowohl von germanischen Stämmen im Norden als auch von Persern im Osten. Der einst blühende Handel geriet ins Stocken. In dieser Zeit breitete sich das Christentum zunehmend im gesamten Römischen Reich aus, trotz zeitweiliger Verfolgungen der Christen (v. a. unter Kaiser Decius 249–251). Mit dem Edikt von Mailand (313) galt für alle Bürger des Römischen Reiches die Religionsfreiheit – auch für die Christen, die nun rasch an Einfluss gewannen.

Verschiedene Religionen und Glaubenspraktiken lebten im Römischen Reich nebeneinander: das römische Götterpantheon, Mithraskult, Dionysoskult, Isiskult, Juden, Christen... so vielfältig wie die Bevölkerung, so vielfältig war ihr Glaube. Im Jahre 324 erlangte Kaiser Konstantin die Alleinherrschaft über das gesamte Reich. Er förderte das Christentum – vielleicht wegen seiner Mutter Helena, einer überzeugten Christin. Konstantin selbst sollte sich jedenfalls erst auf dem Totenbett taufen lassen. Doch als zu Beginn des 4. Jahrhunderts unter den Christen ein erbitterter Streit entbrannte, setzte sich der Kaiser zum Ziel, diesen Streit zu beenden. Es wird heute angenommen, dass er in der dynamischen, wachsenden christlichen Kirche einen Faktor zur Stabilisierung der neu gewonnenen Reichseinheit sah.

## Kaiser Konstantin beruft eine Synode ein

Auslöser des grossen innerchristlichen Streits, der schlussendlich zum Konzil von Nicäa (325) führen sollte, soll ein Zwist um die Auslegung des Bibelverses Spr 8,22 gewesen sein – so nachzulesen in der *Vita Constantini* des Eusebius von Cäsarea. Der Ortsbischof von Alexandria und der Presbyter Arius gerieten sich über die Auslegung in die Haare. Arius setzte wohl die göttliche Weisheit (*sophia*) mit dem Gott-Logos (*logos*) gleich und zog so (aufgrund von Spr 8,22) den Schluss, dass der Logos Gottes von seinem



iStock Foto

göttlichen Vater geschaffen worden sei. Folglich sei der *logos* ein «Geschöpf» des göttlichen Vaters. Vater, Sohn und Geist seien somit drei göttliche Hypostasen (Seinsstufen, *hypostaseis*), von denen nur die Hypostase des göttlichen Vaters ohne Anfang sei, da er sich als der Grund aller Dinge erweise. Das bedeutet aber, dass auch der Sohn nicht war, bevor er nicht geschaffen wurde.

Die entgegengesetzte Position vertrat Alexander von Alexandria. Er führte – unter Berufung auf Joh 1,1 – aus, dass der Gott-Logos ebenso ohne Anfang und Schöpfer aller Dinge sein müsse, wie der göttliche Vater, wenn es in der Schrift heisse, dass «durch ihn alle Dinge geschaffen worden» (Joh 1,3) seien. Daher teilten Vater, Sohn und Geist das eine göttliche Wesen (*ousia*). Zwischen ihnen gebe es keinen wesensmässigen Unterschied.

Als Alexander auf einer Synode den Arius aus der ägyptischen Kirche ausschloss, appellierte dieser an andere Oberhirten, die seine Thesen verteidigten. Die Situation wurde immer angespannter. Kaiser Konstantin griff deshalb ein: Er lud die überwiegend östlichen Bischöfe zu einer Synode in Nicäa. Mehr als 200 namentlich nachweisbare Bischöfe und weitere Kleriker sollten der kaiserlichen Aufforderung Folge leisten.

### Auswirkungen: das Glaubensbekenntnis

Das erste Konzil von Nicäa war wegweisend für die Geschichte der Kirche. Nicht nur weil das Konzil Ostern auf den ersten Sonntag nach Pesach festlegte und damit die Streitigkeiten um den Ostertermin beendete. Zentraler Streitpunkt war die christologische Frage nach der Natur von Jesus und seiner Stellung gegenüber Gott dem Vater und dem Heiligen Geist.

Die theologische Linie des Alexander setzte sich am Konzil durch, wobei der Kaiser nach der Darstellung des Eusebius selbst aktiv in die Beratungen eingegriffen habe (*Vita Constantini III*). Die Synode legte fest, dass es zwar nur einen Gott gebe, dass jedoch der göttliche Sohn «aus dem Wesen des Vaters als Einziggeborener» (Joh 1,14) geboren worden sei. Daher teile der Gott-Logos ebenso das eine ungewordene göttliche Wesen (*ousia*), wie dies der göttliche Vater tue. Der Sohn sei deshalb «eines Wesens» (*homoousios*) mit dem Vater.

### Viel gewonnen – oder doch nicht?

Die Beschlüsse von Nicäa zeigen, wie viel- und nichtssagend theologische Formeln in gleicher Weise sein können. Was sollte man konkret unter dem Begriff «eines Wesens» (*homoousios*) verstehen? Die Auseinandersetzungen gingen weiter. Eine nicht zu unterschätzende Zahl von Theologen blieb im Grunde dabei, dass der Sohn



**Ausschnitt einer Ikone: Kaiser Konstantin entrollt den Text des Nicäno-Konstantinopolitanum, wie es auf dem Ersten Konzil von Konstantinopel (381) umformuliert wurde.**

nicht auf der gleichen Ebene des Vaters stehe. Manche sagten, er sei zwar ähnlich zu denken wie der Vater, aber in keiner Weise gleich. Wieder andere gingen so weit zu sagen, dass er schon ähnlicher Wesenheit sei, aber eben nur ähnlich, nicht gleich.

Das, was das Konzil von Nicäa eigentlich verbindlich vorgeschrieben hatte, dass Vater und Sohn von gleichem Wesen seien, dass der Sohn demnach wirklich Gott ist, das wurde nur von einer Handvoll Theologen vertreten. Und diese wurden meist angefeindet. Einer von ihnen, der Kirchenvater Athanasius, wurde wegen seiner Haltung sogar in die Verbannung geschickt.

### Die drei grossen Kappadokier

Es brauchte mehrere Jahrzehnte, um die Entscheidung von Nicäa theologisch aufzuarbeiten. Die drei grossen Theologen aus Kappadokien, Basilius der Grosse, Gregor von Nyssa und Gregor von Nazianz, vermochten eine Lösung auf die Frage nach dem Verhältnis von Vater und Sohn zu bringen: Sie erweiterten die Fragestellung um den Heiligen Geist. Sie formulierten erstmals die in der Schrift bereits angelegte Wesenseinheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist. Dass wir heute von einem dreieinigen Gott, von einem Gott in drei Personen sprechen, ist letztlich der theologischen Arbeit der drei Kappadokier zu verdanken.

### Das Grosse Glaubensbekenntnis

Im Jahre 381 n. Chr. wurde die Formulierung der drei grossen Kappadokier als Abschluss der theologischen Auseinandersetzung des 4. Jahrhunderts auf dem Konzil von Konstantinopel (381) für die ganze Kirche verbindlich festgelegt. Das sogenannte nicäno-konstantinopolitanische Glaubensbekenntnis wurde formuliert. Wir kennen es heute als «Grosses Glaubensbekenntnis». Es ist letztlich das einigende Band aller grosser

**Rief das Konzil von Nicäa ein: Kaiser Konstantin. Statue in York.**

christlicher Konfessionen und damit neben den Schriften des Neuen Testaments ein wichtiges Zeugnis der altkirchlichen Theologie. (sc)

Wir glauben an den einen Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,  
die sichtbare und die unsichtbare Welt.  
Und an den einen Herrn Jesus Christus,  
Gottes eingeborenen Sohn,  
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:  
Gott von Gott, Licht vom Licht,  
wahrer Gott vom wahren Gott,  
gezeugt, nicht geschaffen,  
eines Wesens mit dem Vater;  
durch ihn ist alles geschaffen.  
Für uns Menschen und zu unserem Heil  
ist er vom Himmel gekommen,  
hat Fleisch angenommen  
durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria  
und ist Mensch geworden.  
Er wurde für uns gekreuzigt unter  
Pontius Pilatus,

hat gelitten und ist begraben worden,  
ist am dritten Tage auferstanden  
nach der Schrift  
und aufgefahren in den Himmel.  
Er sitzt zur Rechten des Vaters  
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,  
zu richten die Lebenden und die Toten;  
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.  
Wir glauben an den Heiligen Geist,  
der Herr ist und lebendig macht,  
der aus dem Vater (und dem Sohn) hervorgeht,  
der mit dem Vater und dem Sohn zugleich  
angebetet und verherrlicht wird,  
der gesprochen hat durch die Propheten,  
und die eine, heilige, katholische/christliche/  
allgemeine und apostolische Kirche.  
Wir bekennen die eine Taufe zur Vergebung  
der Sünden.  
Wir erwarten die Auferstehung der Toten  
und das Leben der kommenden Welt.  
Amen.

## PASTORAL IN ZEITEN DER VERÄNDERUNG

**Am 8./9. November fand in Chur die Plenarversammlung des Kantonalen Seelsorgerates sowie die Tagung mit den Pfarreiräten und Kirchgemeindevorständen statt. Thema beider Tage war die Pastoral in Zeiten der Veränderung.**

*Die Mitte, die Gläubige trägt und sich in verschiedenen Formen im Leben zeigt: Der Glaube an Gott.*

Referentin der Tagung war Flurina Cavegn, Seelsorgerin in Ilanz, Schluein, Sevgein und Sagogn sowie Mitarbeiterin im Team für Pastorale Entwicklung für Graubünden und Vertreterin dieses Teams im Bischofsrat.

### Werkzeug der Hoffnung

Nach einer Hinführung zum Thema erfolgte anhand von Zahlen und Diagrammen ein Blick in den Ist-Zustand der Katholischen Kirche Graubünden. Dieser Blick war ernüchternd: Abnahme des Glaubens, auch bei älteren Menschen sowie ein altersbedingter Wegfall von rund 43 Prozent des kirchlichen Personals in den nächsten acht Jahren. Die Betroffenheit und Sprachlosigkeit der meisten Anwesenden lenkte die Referentin behutsam auf das, was die Glaubenden auszeichnet: die Hoffnung. Cavegn betonte, dass wir der Realität ins Auge blicken, aber dennoch Visionen haben und Hoffnung nähren sollen.

In einem nächsten Schritt wurden die Werkzeuge vorgestellt, die das Team für Pastorale Entwicklung erarbeitet hat. Cavegn betonte, dass es sich nicht um Rezepte handle, die eins zu eins umgesetzt werden können, da jede Pfarrei indi-



viduelle Gegebenheiten aufweise. Die Werkzeuge lauten: «Innovation trotz Reduktion» – die Reduktion ist ein Ist-Zustand. Diese Reduktion soll nicht entmutigen, sie soll als Chance für neue Möglichkeiten gesehen werden. «Reichtum der Vielfalt» – Vielfalt ist eine Chance und keine Konkurrenz. Sie ist eine Bereicherung, die aus Unterschieden besteht und zur Erfüllung der Vision beiträgt. «Vernetzung nach innen und aussen» –, es gibt Menschen, die mittragen. Niemand muss alles allein tun.

### Konkrete Umsetzung im Alltag

Konkrete Beispiele aus Cavegns Arbeitsalltag illustrierten die Theorie. In der Gruppendiskussion nahm insbesondere «Reichtum der Vielfalt» breiten Raum ein: Mehrere Seelsorgeräte hatten erlebt, dass der Reichtum – beispielsweise Initiative von Laien für Wortgottesdienste – nicht als Vielfalt geschätzt, sondern als Konkurrenz betrachtet und im schlimmsten Falle seitens der Pfarrherren verboten wurde. Viel Potenzial wäre in den Pfarreien vorhanden, doch viel zu oft blockierten die bestehenden Machtpositionen neue Ideen, so der Tenor.

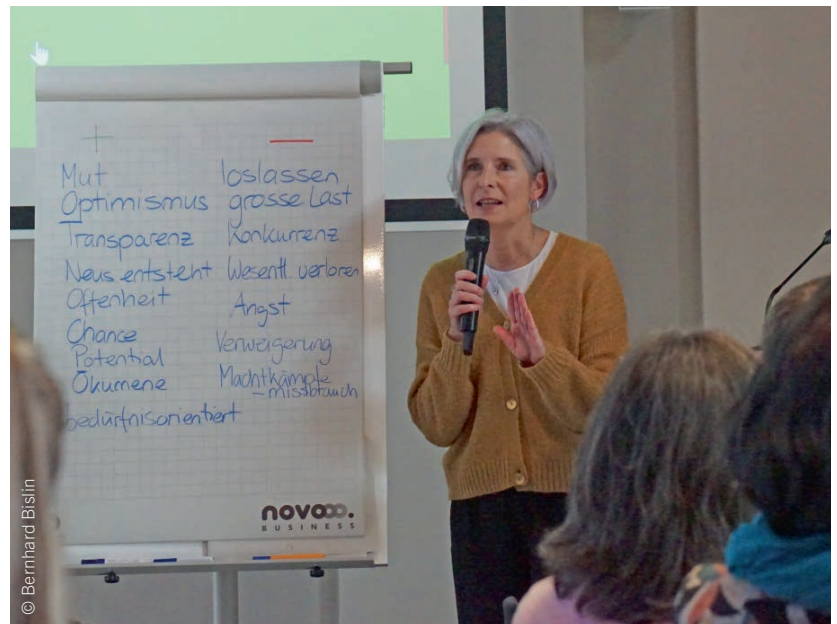
Einig waren sich die Anwesenden, dass oft etwas losgelassen werden muss, damit Raum für Neues entstehen kann und dass der Optimismus nicht verloren gehen darf.

### Mitreissende Beispiele

Am Samstag stiessen Pfarreiräte, Kirchenvorstände und einige Pfarrer zu den Seelsorgeräten. Knapp 100 Teilnehmende versammelten sich im Rittersaal des bischöflichen Schlosses. Flurina Cavegn fasste die Ergebnisse aus den Diskussionen und Gruppenarbeiten der Seelsorgeräte vom vorherigen Tag zusammen. Die Bibelstelle des brennenden Dornbusches – und damit verbunden die Frage nach dem eigenen inneren Feuer – führte durch die Tagung.

Wie die gegenwärtigen Gegebenheiten zu Neuanfängen zwingen kann, zeigte Sr. Monika Hüppi aus dem Kloster Ilanz auf. «Wir sterben aus», fasste sie die Gegenwart lapidar in drei Worte.

Ein Blick in die Vergangenheit, in der das Kloster Ilanz viel Aufbauarbeit geleistet hatte – u.a. der Aufbau von Spital, Heimpflege, Pflegeheimen, Kindergärten, Haushaltsunterricht, Bäuerinnenschule, Krankenpflegeschule, Handelsschule, Schulen und Spitäler ausserhalb des Kantons – über die versiegenden Klostereintritten in den 1970er-Jahren bis heute – zeigte die grosse Veränderung anschaulich auf. Sr. Monika erzählte, wie sich das gemeinsame Leben durch die neue Situation verändert und wie die Gemeinschaft vorausschaut und wirkt, um die Zukunft



zuversichtlich zu gestalten. Sowohl für die letzten Schwestern als auch für den Ort, an dem der Geist der Dominikanerinnen weiterleben soll. Sr. Monika legte ebenfalls dar, dass die Klöster trotz der veränderten Situation auch heute noch eine grosse Bedeutung haben – als Orte des Rückzugs, als Arbeitgeber und als Vorbilder im Umgang mit dem Älterwerden.

Gemeindekoordinator der Pfarrei Vorder- und Mittelprättigau, Lars Gschwend, zeigte anhand von Beispielen aus seiner Pfarrei, wie auf Veränderungen der Zeit reagiert werden kann. So ist es in seiner Pfarrei mit wenig vorhandenen Traditionen möglich, experimentell zu arbeiten. Das soziale Engagement steht im Zentrum, und es findet nicht zwingend jedes Wochenende ein Gottesdienst in der Pfarrei statt. Dies ermöglicht es, neue Angebote zu schaffen, indem bestehende Angebote nicht abgeschafft, sondern verändert werden. «Die Botschaft ist die Gleiche, nur die Form ändert sich», so Gschwend. Anstatt der klassischen Mariä-Lichtmess-Feier wird das «Licht der Welt» ins Zentrum gerückt – mit Fackellauf, meditativen Impulsen und einer Feuer-show. Digitale Angebote, ein Gottesdienst im Zirkuszelt oder im diakonischen Bereich eine Zusammenarbeit mit der Freikirche hat sich ebenfalls positiv ausgewirkt

### Widerstand überwinden

In der Abschlussrunde blickte Tagungsleiterin Cavegn anhand der Mose-Erzählung auf den Widerstand: Das Volk murrte. Widerstand gibt es auch bei Veränderungen in den Pfarreien. Wichtig sei es, sich nicht entmutigen zu lassen, so Cavegn. Den Dialog suchen, argumentieren, ein klares Ziel vor Augen haben – und wie Moses: beten. (sc)

**Weder den Mut noch die Hoffnung verlieren. Flurina Cavegn führte durch die Tagung des Kantonalen Seelsorgerates.**



## FEIERLICHE ERÖFFNUNG DES HEILIGEN JAHRES

**Unser Bischof Joseph Maria lädt ein! Und zwar am 29. Dezember 2024 zur Eröffnung des Heiligen Jahres**

Am 24. Dezember ist das Heilige Jahr von Papst Franziskus eröffnet worden. In allen Bistümern wird auf Wunsch des Heiligen Vaters am 29. Dezember, am Fest der Heiligen Familie, das Heilige Jahr eröffnet. So auch in Chur.

Bischof Joseph Maria lädt zu dieser freudigen Eröffnungsfeier alle Gläubigen des Bistums herzlich ein. Die Eröffnungsfeier beginnt in Chur um 10 Uhr in der Kirche St. Luzi mit der Besammlung aller Gläubigen. Dort wird ein kurzer Wortgottesdienst gefeiert und der päpstliche Erlass verkündet. Von St. Luzi findet eine Prozession

hinunter zur Kathedrale statt. An der Schwelle des Hauptportals der Kathedrale werden die Gläubigen mit ihrem Bischof symbolisch in das Heilige Jahr eintreten. Anschliessend findet in der Kathedrale eine Eucharistiefeier statt.

Nach dem Gottesdienst wird im Rittersaal des Bischöflichen Ordinariats gemeinsam auf das Heilige Jahr angestossen. (sc/pd)

**Sonntag, 29. Dezember, 10 Uhr, Eröffnung des Heiligen Jahres mit Bischof Joseph Maria, Kirche St. Luzi, Chur**

## VORFREUDE AUF DAS BISTUMSJAHR 2025/26

**Das Bistumsjahr 2025/26 beginnt am Dreifaltigkeitssonntag. Seine drei Pfeiler sind: Synodalität, Diakonie, Evangelisierung**

Am 15. Juni findet der Auftakt zum Bistumsjahr 2025/26 in Graubünden statt. Sein Anliegen: Die Hoffnung der Frohbotschaft glaubwürdig unter die Menschen zu bringen.

Bischof Joseph Maria betont in seinem Informationsschreiben, dass es nicht darum gehe, Pfarreien und Ortsgemeinschaften mit zusätzlichen Anlässen zu belasten. «Vielmehr geht es darum, eine Dynamik der Zuversicht zu entfachen sowie die Freude des Evangeliums in den Mittelpunkt zu stellen. Die drei Pfeiler unseres Bistumsjahres sind: Synodalität, Diakonie, Evangelisierung. Diese haben wir unten den Begriffen hören – handeln – hoffen subsumiert», so der Bischof. «Es wäre schön, während des Bistumsjahres alle Gottesdienste, Anlässe und Veranstaltungen vor Ort unter diesem Gesichtspunkt zu begehen.» Weitere Anlässe sind am 27. September 2025 in der Urschweiz sowie der Abschluss am 31. Mai 2026 in Zürich geplant. (pd/sc)



# AGENDA IM JANUAR

## ST. FIDELIS LANDQUART



### **Kath. Pfarramt Landquart**

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart  
081 322 37 48  
sekretariat@kath-landquart.ch  
www.kath-landquart.ch

### **Öffnungszeiten (ab 3. Januar)**

#### **Montag, Dienstag und Freitag**

08.30–11.30 und 13.30–16.30 Uhr

#### **Mittwoch und Donnerstag**

13.30–16.30 Uhr

### **Pfarrer, Gregor Zyznowski**

081 322 25 03 / 079 516 73 77  
zyznowski@kath-landquart.ch

### **Religionspädagoge, Oliver Kitt**

081 322 12 74 / 079 652 05 24  
kitt@kath-landquart.ch

### **Geschäftsführerin, Cristina Brunschwiler**

081 322 37 48  
brunschwiler@kath-landquart.ch

### **Sekretärin, Flavia Fausch-Walli**

081 322 37 48  
fausch@kath-landquart.ch

### **Mesmer und Hauswart Pfarrkirche, Pfarreizentrum Aldo Danuser**

078 762 68 25  
danuser@kath-landquart.ch

### **Bruderklausenzentrum Maienfeld**

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld  
**Katja Butz, Mesmerin**  
078 821 11 86

### **Vereine und Gruppierungen**

#### **Katholischer Kirchenchor Reto Casutt, Landquart**

079 822 88 29  
kirchenchor@kath-landquart.ch

#### **Katholischer Frauenbund Renata Gienal, Igis**

079 760 67 49  
frauenbund.landquart@gmail.com

#### **Senioren-Treff**

**Maria Rensch**  
079 314 95 73

#### **Kolpingsfamilie Landquart**

**Claus Böhringer, Igis**  
079 599 04 37  
willkommen@kolping-landquart.ch

#### **Samiklausverein Landquart**

**Claudio Tettamanti, Landquart**  
081 322 85 19  
samiklausverein@kath-landquart.ch

#### **Jubla**

**Lino Casutt, Landquart**  
077 450 70 93, jubla@kath-landquart.ch

#### **Missione Cattolica Italiana**

**Don Francesco Migliorati**  
081 633 31 93

#### **Missão Católica Portuguesa**

**P. Francisco Maurizio De Boni CS**  
079 330 06 44

#### **Hrvatska katolička misija GR**

**Kath. Kroatenmission GR  
fra Zlatko Ćorić**  
079 405 36 23  
misionar@hkmgr.ch, misija@hkmgr.ch

## **Kirchentaxi**

Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr.  
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst (bei Rückfragen 076 770 50 60).

## **Grusswort**

Geschätzte Lesende

Ein neues Jahr hat begonnen und der alte Kalender landet in der Papiertonne. Doch warum ist eigentlich Neujahr? Der Beginn eines neuen Jahres wird uns nicht von der Natur vorgegeben. Viele wünschen sich an diesem Tag «Ein gutes neues Jahr!». Das ist nicht nur ein guter Wunsch, den wir einander zusprechen. Durch diesen ausgesprochenen Wunsch wird das neue Jahr erst Wirklichkeit. Das neue Jahr ist eine rein menschliche Setzung. Würden wir uns am 1. Januar kein neues Jahr wünschen, würden wir nicht den Kalender tauschen – niemand wüsste, dass ein neues Jahr begonnen hat. Deswegen gibt es auch keinen einheitlichen Neujahrstag: Im Judentum feiert man Rosch ha-Schana: 22. bis 24. September 2025, das islamische Neujahr wird am 27. Juni 2025 gefeiert, und wir Christen beginnen das neue Kirchenjahr mit dem ersten Advent (30. November 2025). Man könnte auch noch andere Neujahrstermine nennen. Aber schon diese Auswahl macht deutlich: Neujahr ist kein Tag, der objektiv im Jahreslauf wahrnehmbar und deshalb für alle gleich ist. Vielmehr hat man sich irgendwann im Lauf der Zeit auf einen entsprechenden Termin geeinigt. Wir müssen uns sagen, dass ein neues Jahr begonnen hat. Und uns optisch bewusst machen, dass wir in ein neues Jahr eingetreten sind. Deshalb es ist gut, den Neujahrstag entsprechend zu würdigen, damit die Schwelle hinüber in das neue Jahr 2025 bewusst überschritten wird. So wird deutlich: Heute beginnt etwas Neues, das wir uns ausgedacht haben. Denn vieles läuft einfach weiter. Der Rhythmus der Natur wird durch Neujahr nicht unterbrochen. Das gilt auch bei uns Christen: Der 1. Januar markiert im Kirchenjahr keine Zäsur. Alles läuft wie bisher weiter. Kontinuität bewahren, auch wenn anscheinend etwas Neues beginnt: Auch das kann ein guter Vorsatz für dieses bevorstehende 2025 sein! Ich wünsche Ihnen/euch erfolgreiche Kontinuitäten im Guten im neuen Jahr 2025.

*Ihr Gregor Zyznowski*

## Gottesdienste/Anlässe



### Mittwoch, 1. Januar

#### Neujahrstag

Kollekte für Comundo/Bethlehem-mission

- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
- 10.15 Uhr Eucharistie zum Neujahrstag in der Pfarrkirche, anschliessend Apéro

### Donnerstag, 2. Januar

Kein Gebet Schritt für Schritt und keine Laudes

### Freitag, 3. Januar

#### Herz-Jesu-Freitag

Vormittags Hausbesuche mit Kommunion (falls Sie Besuch wünschen, melden Sie es bitte im Sekretariat)

- 19.30 Uhr Frauentreff im Frauenbundzimmer des Pfarreizentrums

KATHOLISCHER FRAUBUND  
LANDQUART - HERRSCHAF



### Samstag, 4. Januar

- 18.00 Uhr Eucharistie zur Erscheinung des Herrn

### Sonntag, 5. Januar

Kollekte Epiphanieopfer für Kirchenrestaurationen (Inländische Mission)

- 08.45 Uhr Eucharistie zur Erscheinung des Herrn in der Bruderklauenskapelle in Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
- 10.15 Uhr Eucharistie zur Erscheinung des Herrn in der Pfarrkirche

### Dienstag, 7. Januar

- 20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

### Mittwoch, 8. Januar

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

- 19.00 Uhr Neujahrspéro im Pfarreizentrum mit Ausblick auf das neue Programm



### Donnerstag, 9. Januar

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
- 14.00 Uhr Seniorentreff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum



### Samstag, 11. Januar

- 18.00 Uhr Eucharistie zur Taufe des Herrn in der Pfarrkirche

### Sonntag, 12. Januar

Kollekte für SOFO, Solidaritätsfonds für Mutter und Kind

- 08.45 Uhr Eucharistie zur Taufe des Herrn in der Bruderklauenskapelle in Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
- 10.15 Uhr Familiengottesdienst in der Pfarrkirche mit Aussendung der Sternsinger (siehe Mitteilungen)

FAMILIEN  
GOTTESDIENST



- 19.00 Uhr Seelentankstelle (Besinnung) in der Pfarrkirche

### Dienstag, 14. Januar

- 20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

### Mittwoch, 15. Januar

- 08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
- 18.00 Uhr Gottesdienst zur Mitte des Firmweges in der Pfarrkirche (siehe Mitteilungen)

FIRMUNG BEGESTERT VON JESUS



- 19.30 Uhr Bibel-Teilen im Pfarreizentrum

### Donnerstag, 16. Januar

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

### Freitag, 17. Januar

- 19.00 Uhr Spieleabend im Pfarreizentrum

KATHOLISCHER FRAUBUND  
LANDQUART - HERRSCHAF



## Gebetswoche

für die Einheit der Christen

### Motto der Gebetswoche:

«Glaubst Du das?» (Joh 11,26)

### 18. bis 25. Januar

Die ökumenischen Gottesdienste zur Einheitswoche werden dieses Jahr **am Sonntag, 19. Januar, um 10 Uhr** in der Amanduskirche in Maienfeld sowie **um 10.15 Uhr** in der katholischen Kirche in Landquart gefeiert.



### Samstag, 18. Januar

- 18.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche

### Sonntag, 19. Januar

Kollekte für die Projekte der Gebetswoche

Keine Eucharistie in der Bruderklauenskapelle in Maienfeld

- 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
- 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zur Einheitswoche in der Amanduskirche in Maienfeld, mit Religionspädagoge Oliver Kitt und Pfarrer Michael Ott, Mitwirkung der Kirchenchöre Maienfeld und Malans, anschliessend Apéro (siehe Mitteilungen)
- 10.15 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen in der Pfarrkirche, mit Pfarrer(in) Judit-Boróka Keil und Pfarrer Gregor Zyznowski, anschliessend Apéro
- 17.00 Uhr Konzert: Blue Wonderful Gospelchor in der Pfarrkirche



**Dienstag, 21. Januar**

12.00 Uhr «Am gleichen Tisch»,  
gemeinsames Mittagessen  
im Pfarreizentrum, Anmel-  
dungen bis Montag, 12 Uhr  
beim Frauenbund unter der  
Nummer 079 483 91 06  
(SMS möglich)



20.00 Uhr Probe Kirchenchor im  
Pfarreizentrum

**Mittwoch, 22. Januar**

08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der  
Lourdesgrotte  
09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarr-  
kirche, anschliessend  
Kaffee im Pfarreizentrum  
19.30 Uhr Einführung in die Meditation  
(siehe Mitteilungen)

**Donnerstag, 23. Januar**

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte  
14.00 Uhr Seniorentreff/Spielnachmit-  
tag im Pfarreizentrum



**Freitag, 24. Januar**

19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdes-  
grotte



**Samstag, 25. Januar**

18.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche

**Sonntag, 26. Januar**

*Kollekte für verfolgte Christen  
(Kirche in Not)*

08.45 Uhr Eucharistie in der Bruder-  
klausenkapelle in Maienfeld  
08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana  
nella chiesa parrocchiale  
10.15 Uhr Eucharistie in der Pfarrkir-  
che, gleichzeitig Kinderkircha  
Ki-Ki in der Lourdesgrotte  
zum Thema: Punichinello –  
du bist einmalig



**Dienstag, 28. Januar**

10.15 Uhr Wortgottesfeier im Alterszen-  
trum Senesca in Maienfeld  
20.00 Uhr Probe Kirchenchor im  
Pfarreizentrum

**Mittwoch, 29. Januar**

08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der  
Lourdesgrotte  
09.00 Uhr Wortgottesfeier mit Kom-  
munion in der Pfarrkirche,  
anschliessend  
Kaffee im Pfarreizentrum

**Donnerstag, 30. Januar**

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

**Geburtstage Januar**



**Aus Landquart**

Ursus Cagienard  
Johann Joos  
Erwin Aebischer  
Hans Obrist  
Anton Hidber  
Heinrich Stöllner  
Margreth Hofstetter-Maffiew  
Constantina Allenspach-Martins Coelho  
Ruth Anderes

**Aus Igis**

Waltraut Heeb-Gromes  
Yvonne Rieder-Staub  
Alfonsina Tomaselli-Thomann  
Vinzens Blumenthal  
Olinda Tettamanti-Collenberg

**Aus Maienfeld**

Peter Hug  
Lilly Möhr-Chiodera  
Remo Vogelsang  
Gertraud Möhr-Hellrigl  
Ruth Anna Scherrer  
Arnold Gmür  
Walter Stockmann  
Maria Bernhardsgrütter-Brandstetter

**Aus Malans**

Isabelle von Salis-von Graffenried  
Winfrid Senften  
Otilie Senften  
Ursula Verena Martin

**Taufen**



mit den Eltern und Angehörigen über die  
Kinder, welche durch die Taufe in unsere  
Gemeinschaft aufgenommen wurden.

**Niklas und Jasmin**, der Eltern Michael  
und Sonja Siewert aus Fläsch, wurden  
am 8. Dezember in der Bruderklausen-  
kapelle in Maienfeld getauft.

**Unsere Verstorbenen**



Im Gebet sind wir verbunden mit den  
Verstorbenen unserer Pfarrei:

**Annalis Castelberg-Stocker** aus  
Klosters Dorf, geboren am 13. Juni  
1955, verstorben am 20. November.

**Hertha Sidler-Kraft** aus Malans,  
geboren am 6. August 1933, verstorben  
am 2. Dezember.

**Alfonso Melillo** aus Landquart,  
geboren am 12. Mai 1974, verstorben  
am 7. Dezember.

**Gedächtnismessen**



**Sonntag, 5. Januar**

Dreissigster Alfonso Melillo  
(im ital. Gottesdienst)  
Dreissigster Hertha Sidler-Kraft

**Sonntag, 12. Januar**

Hermine u. Albert Rankwiler-Homlicher  
Marianna Lori-Stocker

**Samstag, 18. Januar**

Marcel Candinas

**Samstag, 25. Januar**

Edgar Cadalbert

**Sonntag, 26. Januar**

Anna u. Alois Fössl mit Karl, Anna und Zilli  
Edmund und Maria Bonderer  
Friedrich Patscheider mit Eltern und  
Geschwistern  
Aurelio und Berta Gadola Nay  
Enrico und Thea a Marca-Beer  
Max und Marie Ruegge-Marty

In Maienfeld: Emma und Emil Pazeller-  
Zellweger in der Bruderklausenkapelle

## Mitteilungen

### Sternsingen 2025



missio KINDEr HELFEN KINDEn 2025 C+M+B+G Sternsingen 2025 Eine Aktion von Young Mission Schweiz www.sternsingen.ch

Bald machen wir uns wieder als Sternsinger auf den Weg, um den Menschen in Spitälern, Heimen und Wohnungen eine spezielle Freude zu bereiten. Mit diesem Einsatz kann ein wertvoller Beitrag für die benachteiligten Kinder dieser Welt geleistet werden! Das Motto der Jahresaktion 2025 heisst «Erhebt eure Stimme!» – Mit der Aktion stehen dieses Jahr speziell Kinderrechte im Fokus. Die Sternsinger sind **am Sonntag, 12. Januar, zwischen 13 und 18 Uhr** unterwegs.

Oliver Kitt

### Gottesdienst zur Mitte des Firmwegs



Letzten September unter dem Motto «Teamplayer of God» hat der Firmvorbereitungskurs unserer 18 Firmanden begonnen. Bald ist die Hälfte der Firmkursabende vorüber. Mit einem Gottesdienst halten wir inne, blicken zurück und voraus. Auch Eltern sind zum Gottesdienst **am Mittwoch, 15. Januar, um 18 Uhr** herzlich eingeladen. Im Anschluss findet der Begegnungsabend mit unserem Firmspender und Bischofsvikar Dr. Jochen Folz nur mit den Firmanden statt. Den Jugendlichen wünschen wir weiterhin eine gute Vorbereitungszeit für die zweite Hälfte ihres Firmwegs mit weiteren Firmkursabenden, Sozialeinsätzen, Gottesdiensten und dem

Intensivtag. Es gibt noch einiges zu tun bis zum grossen Tag der Firmung am 15. Juni.

Oliver Kitt

### Ökumenischer Gottesdienst zur Einheitswoche in Maienfeld

**Sonntag, 19. Januar 2025, 10 Uhr  
Amanduskirche Maienfeld**

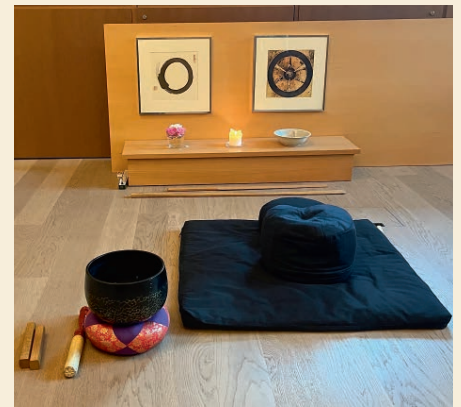
Dieser Gottesdienst im Zeichen der Ökumene bildet den feierlichen Auftakt zu einem besonderen Jubiläumsjahr: 2025 stehen die Amanduskirche und mit ihr die Abbrederisorgel seit 300 Jahren wieder in den Diensten Maienfelds. Dies nach dem verheerenden letzten Stadtbrand von 1721. Die Amanduskirche wurde ausserdem vor rund 1200 Jahren erstmals urkundlich erwähnt. Die Evangelische Kirchgemeinde Maienfeld lädt deshalb alle Maienfelderinnen und Maienfelder sowie Gäste aus nah und fern ein, bei verschiedensten Gottesdiensten, Anlässen und Begegnungen mitzuwirken und mitzufeiern. Das Jubiläumsprogramm steht auch online zur Verfügung ([www.maienfeld-reformiert.ch](http://www.maienfeld-reformiert.ch)). Besonders erwähnt seien darin die Jubiläumsfeier an Pfingsten sowie der Festgottesdienst zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag. Die berühmte Orgel der Amanduskirche wird zudem speziell gewürdigt: Einerseits mit drei grossen Konzerten, je einem Orgelkonzert im modernen, im volksmusikalischen sowie im klassischen Stil. Zudem wird – als spezielles Angebot auch an die ganze Region – an jedem ersten Donnerstag im Monat über Mittag von 12.30 bis 13 Uhr zu kurzen Orgelkonzerten eingeladen.

### Kontemplation Meditation im Stile des Zen



Die Via Integralis will da ansetzen, wo christliche Mystik und Zen sich berühren. Sie verbindet den Erfahrungsweg der christlichen Mystik mit der Praxis des Sitzens in der Stille, dem Zazen aus der Zen-Tradition.

Die Einführung ist für Menschen, die den Weg des Schweigens erfahren und üben möchten. Als ökumenisch geschrieben, soll es allen Christen und im Sinne der interreligiösen Gemeinschaft auch für Angehörige aller Weltreligionen und für Atheisten offen sein.



Dazu bieten wir im katholischen Pfarreizentrum Landquart wieder eine Einführung am:

**Mittwoch, 22. Januar 2025,  
19.30–21.30 Uhr**

Leitung: Nic Rüdüsühli

Anmeldung: 079 948 83 10

Kosten: freier Unkostenbeitrag

### Missione cattolica italiana



*Festa della Missione del 7 dicembre con musica e ballo e tanta allegria*

Carissimi tutti

Vorrei proporvi una storia popolare italiana, è un racconto di una splendida rosa rossa in un parco molto ammirata dai passanti. La rosa fremeva di gioia a ogni lusinga. Tuttavia, desiderava di essere apprezzata più da vicino e non solo oltre lo steccato che proteggeva l'aiola. Un giorno notò ai suoi piedi un rospo proprio bruttino con un colore spento e gli ordinò subito di andarsene. Il rospo, umile e obbediente se ne andò all'istante. Però nel giro di pochi giorni la rosa cominciò a sfiorire, foglie e petali cominciarono a cadere. Passò da quelle parti una lucertolina e vide la rosa piangere. Dunque le chiese il perchè e lei rispose che le formiche la stavano sbranando. Allora la lucertola disse: «Il rospo mangiava le formiche e ti permetteva di essere bella.» Auguriamo a tutti un Anno Nuovo bello e felice in buona salute e la sapienza con chi stare vicini.

Un grande abbraccio dalla Missione Cattolica Italiana e dal suo missionario

*Don Francesco, Leonardo*

## Rückblick

### Jahresrückblick Jubla Landquart



Wir von der Jungwacht Blauring schauen auf ein gelungenes Jahr 2024 zurück mit viel Spiel, Spass und Abenteuern. Eines der Highlights dieses Jahr war das kantonale Auffahrtslager in Ems mit dem Motto Ghostbusters. Kantonal bedeutet, dass alle Bündner Scharen mit Leitenden und Teilnehmenden mit dabei waren. Dadurch konnten grössere Geländespiele stattfinden und neue Freundschaften entstehen. Und alle Geister konnten vertrieben werden.



Nach dem Auffahrtslager im Mai gab es noch viele weitere Höhepunkte im Jubla-Jahr, wie das Igiser Dorffest, Ferienpass, der Jublatag, Suppentag, der Besuch am Weihnachtsmarkt und dann natürlich noch das Beste am ganzen Jahr: das Herbstlager. Unsere Schar besuchte Willy Wonka und die Welt der Schokolade. In ihren Gruppen mussten die Teilnehmenden Willy Wonka davon überzeugen, dass sie seine Schokoladenfabrik in Zukunft übernehmen. Dafür wurden in verschiedenen Blöcken, von sportlichen bis kreativen, Punkte verteilt, und das beste Team hat gewonnen. Nun freuen wir uns auf ein weiteres erfolgreiches Jubla-Jahr mit viel Spiel, Spass und Lebensfreu(n)de!

*Flurin Brändli, Leiter Jubla Landquart*

### Mit frischer Jugend ins neue Kirchenjahr

Zum Einklang des neuen Kirchenjahres durften wir die Feier zum 1. Advent ganz ins Zeichen der kirchlichen



Kinder- und Jugendarbeit stellen mit der Aufnahme fünf neuer Ministranten in einem Familiengottesdienst und dem anschliessenden Suppentag. Das Thema des Gottesdienstes lautete «Gottvertrauen und Gottes Liebe». Dies sind zwei wichtige Werte, die wir kirchlichen Jugendarbeitenden den Kindern und Jugendlichen in unseren Scharen mit auf den Weg geben möchten. So war es uns ein wichtiges Anliegen, die Jubla in diesen Gottesdienst zu integrieren. Im Impuls konnte ich mit dem Jubla-Leiter und ehemaligen Ministrant Flurin Brändli die Gemeinde auf die Herausforderung der kirchlichen Jugendarbeit aufmerksam machen, um die Wichtigkeit des Gottvertrauens hervorzuheben. Durch ihre Paten feierlich eingekleidet und von allen Seiten reich beschenkt, wurden die neuen Ministranten Alessia Amlinger, Luana und Noe Capeder, Luka Ivan und Gian Ziltener von der Ministrantenschar und der Pfarrei willkommen geheissen. Anschliessend an den Gottesdienst konnte die Jubla die zahlreichen Kirchengäste an ihrem jährlichen Suppentag mit selbstgemachter Suppe, Kuchen und speditivem Service verwöhnen. Der aktive Einsatz der kirchlichen Jugend wurde von allen Seiten positiv wahrgenommen und gelobt. Die neuen Ministranten haben ihren Dienst am Altar im Dezember 2024 begeistert angetreten.

*Silja Aggeler, Ministrantenleiterin*

### Christkönig und Cäcilienfest

**KATHOLISCHER  
KIRCHENCHOR  
LANDQUART**

Die heilige Cäcilia ist die Schutzpatronin der Musiker und der Kirchenmusik. Zu Ehren dieser Märtyrerin sang unser Chor auch dieses Jahr im Festgottesdienst. Beim Debut unserer Dirigentin Ursina Brun brachte unser Chor die Deutsche Messe von Franz Schubert zur Aufführung. Es hat sich gezeigt,

dass der Chor schon sehr aufmerksam den Wünschen und Einsätzen der Dirigentin Folge leistet. Dies ist nach einer so kurzen Zusammenarbeit nicht selbstverständlich, aber sehr erfreulich. Die Lieder dieser Messe hat viele Kirchenbesucherinnen und -besucher an Gottesdienste vergangener Jahre erinnert. Darum haben wir uns auch an den vielen lobenden Worten des anschliessenden Apéros erfreut. In unserem Werkverzeichnis habe ich entdeckt, dass der Kirchenchor die Deutsche Messe zum letzten Mal im Jahre 2004 gesungen hat. Es hat sich also gelohnt, nach 20 Jahren wieder einmal den Gottesdienst mit dem beliebten Werk von Schubert mitzugestalten.

### 53 Jahre im Kirchenchor

Am Cäcilienfest hatte Rösli Werder ihren letzten Einsatz in unserem Chor. Seit dem Jahre 1971 war Rösli eine engagierte und sichere Altistin. Sie hat mit uns, und wir mit ihr, sehr viele schöne Stunden im Kreise des Kirchenchores verbracht. Unser Chor verliert mit Rösli eine sehr treue Sängerin. Für ihren grossen Einsatz durfte sie vor drei Jahren die päpstliche Urkunde für «50 Jahre aktives Kirchenchormitglied» in Empfang nehmen. Ich danke Rösli von Herzen für die langjährige Treue zu unserem Chor. Ein Bild aus dem Jahre 1971 habe ich leider in unserem Archiv nicht gefunden, aber immerhin eines aus dem Jahre 1996. Ich wünsche dir im Namen aller Kirchenchörlern Gesundheit und Wohlergehen. Denk an die vielen schönen Stunden, die du mit uns verbracht hast und erfreue dich als Zuhörer an unserem nächsten Einsatz.



*Zu diesen Zeitpunkt war Rösli schon 25 Jahre Mitglied des Kirchenchores.*

*Reto Casutt, Präsident*

## VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



### Pfarramt Seewis-Pardisla

Kantonsstr. 15, 7212 Seewis-Pardisla  
Telefon und WhatsApp: 081 325 34 74

E-Mail: pfarramt@kath-vmp.ch



www.kath-vmp.ch



facebook.com/kath.vmp



instagram.com/kath\_vmp



youtube.com/@kath-vmp

### Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstagmorgen und Freitagmorgen  
8.30 bis 11.30 Uhr

### Peter Camenzind, Pfarradministrator

Telefon 081 325 34 74  
peter.camenzind@kath-vmp.ch

### Religionspädagoge, Lars Gschwend

Telefon 081 325 34 74  
Mobile 079 229 02 57  
lars.gschwend@kath-vmp.ch

### Religionspädagogin, Daniela Gschwend

Telefon 081 325 34 74  
Mobile 079 287 23 78  
daniela.gschwend@kath-vmp.ch

### Sekretärin, Diana Venzin

Telefon 081 325 34 74  
diana.venzin@kath-vmp.ch

### Messmerin Schiers / Pardisla, Sarah Trchsel

Telefon 079 308 90 29

### Messmer und Hauswart Schiers / Pardisla, Ivo Capol

Telefon 076 396 26 82  
ivo.capol@kath-vmp.ch

### Seniorenseelsorger, Marco Bechtiger

Telefon 079 559 13 47  
marco.bechtiger@kath-vmp.ch

### Präsident Kirchenvorstand Roman Bleisch

Telefon 079 432 35 80  
roman.bleisch@kath-vmp.ch

### KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser KirchenTAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden

**Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt,  
Tel. 081 325 34 74.**



Verfolgen Sie den Gottesdienst live auf [www.kath-vmp.ch](http://www.kath-vmp.ch).

## Gottesdienste

### Mittwoch, 1. Januar Neujahr

*Kollekte Epiphanieopfer*

18.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von rGV Peter Camenzind, musikalische Umrahmung Maria Hidber (Orgel) und Ignaz Hidber (Panflöte), abschliessend Neujahrsapéro



### Sonntag, 5. Januar

*Kollekte: Sternsingprojekt missio*

10.00 Uhr Gottesdienst mit Kommunion in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von D. Gschwend und den Sternsängern, anschliessend Dreikönigs-Apéro



### Mittwoch, 8. Januar

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers



19.30 Uhr «Dankstell – danken – nachdenken – auftanken» im Pfarrhaus Seewis-Pardisla, gestaltet von Silvia Müller und Zita Gander

### Sonntag, 12. Januar

*Kollekte: Solidaritätsfonds für Mutter und Kind und SOS – werdende Mütter*

10.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. Paul Schlienger

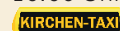


### Freitag, 17. Januar

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers

### Sonntag, 19. Januar Gebetswoche für die Einheit der Christen

10.00 Uhr Ökum. Gottesdienst in der ref. Kirche Schiers, gestaltet von L. Gschwend und Pfr. S. Becker



**Sonntag, 25. Januar**

18.00 Uhr Gottesdienst mit «Kanzelgespräch» in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. Gschwend, Gast: Fabian Egger (Influencer «Der Praktikant»), anschliessend Nachtessen



**Weitere Daten**

**Donnerstag, 2. Januar**

09.00 Uhr Probe Sternsingen in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

**Mittwoch, 8. Januar**

13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

**Donnerstag, 9. Januar**

09.15 Uhr Trauercafé Prättigau im reformierten Kirchgemeindehaus Schiers

**Mittwoch, 15. Januar**

16.10 Uhr 2. Firmabend (1. Oberstufe) in der kath. Kirche Schiers, Thema «Gemeinschaft»

**Freitag, 17. Januar**

17.30 Uhr Dankesabend für alle Ministranten und Sternsinger in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

**Samstag, 18. Januar**

13.30 Uhr Erstkommunionvorbereitung (3. Primar): Eltern-Kind-Nachmittag in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

**Mittwoch, 22. Januar**

13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten in der kath. Kirche Seewis-Pardisla  
 16.10 Uhr 2. Firmabend (2. Oberstufe) in der kath. Kirche Schiers, Thema «Verantwortung»

**Mitteilungen**

**Gedächtnismesse**

**Mittwoch, 1. Januar (Seewis-Pardisla)**

Margrith Cadonau-Huonder

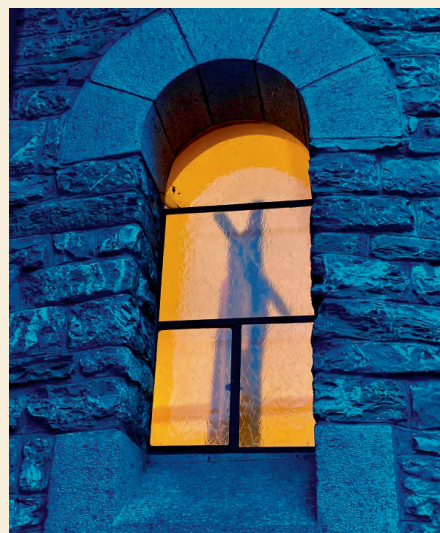
**Einladung zum Neujahrsgottesdienst**

**Mittwoch, 1. Januar, 18 Uhr kath. Kirche Seewis-Pardisla**

Herzlich laden wir Sie ein, das Jahr 2025 mit einem besonderen Gottesdienst zu beginnen. Gemeinsam danken wir Gott für die guten Dinge, die uns im vergangenen Jahr geschenkt wurden und richten unseren Blick nach vorne, um Gottes Segen und Beistand für das neue Jahr zu erbitten.

Der Gottesdienst wird musikalisch umrahmt von Maria Hidber an der Orgel und Ignaz Hidber mit der Panflöte – ein Klanggenuss, der uns in festliche und hoffnungsvolle Stimmung versetzt.

Im Anschluss sind alle herzlich zu einem Neujahrsumtrunk eingeladen. Geniessen Sie ein Glas Röteli und Bündner Birnenbrot und stossen Sie mit uns auf das neue Jahr an. Lassen Sie uns gemeinsam den ersten Schritt ins Jahr 2025 machen – wir freuen uns auf Sie!



**Familiengottesdienst Aussendung der Sternsinger**

**Sonntag, 5. Januar, 10 Uhr kath. Kirche Schiers**

Wir feiern in der katholischen Kirche Schiers den Familiengottesdienst zur Aussendung der Sternsinger. Mit ihren königlichen Gewändern und leuchtenden Kronen bringen die Sternsinger auch in diesem Jahr den Segen von Haus zu Haus.

Im Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen, ein Säckli mitzunehmen, um nach der Feier den eigenen Haushalt zu segnen.

Nach dem Gottesdienst besuchen die Sternsinger die Altersheime in Jenaz und Schiers sowie die Rehaklinik in Seewis Dorf und einige Haushalte.



Unter dem Motto «Erhebt eure Stimme!» stehen bei der Aktion 2025 die Kinderrechte im Fokus. Die Umsetzung der Kinderrechte hat in den vergangenen Jahrzehnten zwar bedeutende Fortschritte gemacht, doch noch immer leiden Millionen Kinder und Jugendliche unter deren Nichtbeachtung. Die Aktion Sternsingen 2025 unterstützt Projekte, die besonders benachteiligten und gefährdeten Kindern Schutz, Förderung und Beteiligung bieten.

**Gebetswoche zur Einheit der Christen**

**Sonntag, 19. Januar, 10 Uhr ref. Kirche Schiers**

Der diesjährige Gottesdienst in die reformierte Kirche Schiers steht unter dem Motto «Glaubst du das?» (Joh 11,26). Der Gottesdienst wird von Pfarrer Simon Becker und Lars Gschwend gestaltet.



Die Gebetswoche für die Einheit der Christen blickt auf eine lange Tradition zurück, deren Wurzeln bis ins Jahr 1910 reichen. Seit 1966 wird sie gemeinsam vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen und der Kommission «Glaube und Kirchenverfassung» des Ökumenischen Rates der Kirchen vorbereitet. Jedes Jahr werden die Texte für diese besondere Woche von einer anderen Region der Welt verfasst. Für 2025 stammen die Materialien von der Gemeinschaft Bose, einem ökumenischen Kloster in Norditalien. Die

Brüder und Schwestern dieser Gemeinschaft haben das Motto «Glaubst du das?» aus dem Dialog zwischen Jesus und Martha im Johannesevangelium (Joh 11,26) gewählt.

Diese Frage fordert uns auch heute heraus, unseren Glauben zu reflektieren und uns auf das Wesentliche unseres christlichen Glaubens zu besinnen. Sie lädt dazu ein, darüber nachzudenken, was der Glaube an Jesus Christus für unser Leben bedeutet und wie wir diesen Glauben im Alltag leben.

Die Gebetswoche 2025 steht zudem im Zeichen eines besonderen Jubiläums: Vor 1700 Jahren fand das erste ökumenische Konzil in Nizäa (heutige Türkei) statt. Dieses Konzil wurde im Jahr 325 n. Chr. von Kaiser Konstantin einberufen und markiert einen Meilenstein in der Geschichte der Kirche.

Damals standen die Kirchen vor grossen Herausforderungen: Meinungsverschiedenheiten über das Wesen Christi, die Festlegung eines einheitlichen Osterdatums und der Umgang mit Gläubigen, die während der Christenverfolgungen vom Glauben abgefallen waren, führten zu Spannungen und Konflikten. Das Konzil bot eine Plattform, um gemeinsame Grundlagen für den Glauben zu formulieren und die Einheit der Kirche zu fördern. Aus diesem Konzil ging das Nizänische Glaubensbekenntnis hervor, das bis heute in den meisten christlichen Kirchen gebetet wird. Es ist ein Symbol für den gemeinsamen Glauben der Christenheit und erinnert daran, dass Einheit in der Vielfalt möglich ist. Wir freuen uns auf Ihr Kommen und laden Sie herzlich ein, diesen Gottesdienst mitzufeiern.

### «Kanzelgespräch» mit «Der Praktikant» Fabian Egger Samstag, 25. Januar, 18 Uhr kath. Kirche Seewis-Pardisla

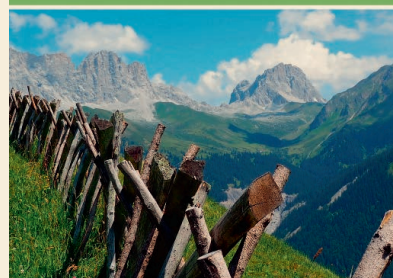
Im nächsten «Kanzelgespräch» ist der bekannte Schweizer Influencer Fabian Egger, besser bekannt als «Der Praktikant», zu Gast.



Fabian Egger begeistert mit seinen humorvollen und informativen Videos über die Schweiz ein breites Publikum auf TikTok und YouTube. Unter seinem Pseudonym «Der Praktikant» nimmt er seine Follower mit auf spannende Entdeckungsreisen zu beeindruckenden Ausflugszielen, besonderen Aktivitäten und versteckten Schätzen der Schweiz. Mit über 176 000 Followern auf TikTok und 125 000 auf Instagram inspiriert er täglich Menschen mit kreativen Reisetipps und überraschenden Einblicken in die Vielfalt und Schönheit unseres Landes. Dabei zeigt er auch weniger bekannte Orte und lädt dazu ein, die Schweiz aus neuen Perspektiven zu erleben. Seine persönliche, authentische Art und seine Leidenschaft haben ihm eine treue Fangemeinde eingebracht. Statt Trends zu folgen, setzt Fabian auf eigene Ideen und Formate, die seinen Content einzigartig machen.

Im Gottesdienst spricht Fabian Egger über seine Erfahrungen als Influencer und gibt Einblicke in seine Arbeit. Erleben Sie einen inspirierenden Abend und nutzen Sie die Gelegenheit, Fabian Egger persönlich kennenzulernen.

### Trauercafé im Januar



Öffnungszeiten: Jeden ersten Donnerstag im Monat von 9.15 – 11.15 Uhr

### Donnerstag, 9. Januar, 9.15 Uhr ref. Kirchgemeindehaus Schiers

Aufgrund der Feiertage findet das nächste Trauercafé erst am Donnerstag, 9. Januar 2025, statt. Das Trauercafé ist ein Ort, an dem Menschen, die einen Verlust erlitten haben, sich verstanden und unterstützt fühlen können. Ganz gleich, ob Sie einen lieben Menschen durch den Tod verloren haben, mit einer belastenden Diagnose umgehen müssen oder das Gefühl haben, mit Ihrer Trauer allein zu sein –

hier finden Sie Raum, um neue Kraft und Mut zu schöpfen. Eingeladen sind alle, die in einer schwierigen Lebenssituation stehen, unabhängig von Alter oder Konfession. Die Treffen werden von Katja Frey-Oppliger und Andrea Schena begleitet, die einfühlsam und professionell auf Ihre Anliegen eingehen. Das Trauercafé bietet Ihnen die Möglichkeit, in Gemeinschaft Trost zu finden, neue Impulse zu erhalten und sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. Sie können ohne Voranmeldung vorbeikommen oder bei Fragen im Vorfeld Kontakt aufnehmen. Veranstalter ist Palliative GR, die reformierte Kirchenregion Prättigau und die katholische Pfarrei Vorder- und Mittelprättigau.

### St. Nikolaus brachte Freude ins Prättigau



Die St.-Nikolaus-Aktion 2024 war ein voller Erfolg! Der heilige Nikolaus besuchte Anfang Dezember 40 Familien und zauberte nicht nur den Kindern ein Lächeln ins Gesicht. Neben den Familienbesuchen machte der Nikolaus auch bei den GKB Sportkids, in vier Kindergärten in Jenaz, Schiers und Grüşch, bei den Primarschülern in Grüşch, beim «Spies & Tratsch»-Mittagstisch sowie beim «offenen Singen» der Primarschule Schiers halt. Überall wurde er mit offenen Armen empfangen und freudig erwartet – ein Zeichen dafür, wie beliebt die Nikolaus-Tradition nach wie vor ist.

Damit diese Vielzahl an Besuchen möglich war, stand ein engagiertes und freiwilliges Helferteam von 18 Personen bereit. Von der Organisation über die Koordination bis hin zur Unterstützung des Nikolaus bei seinen Besuchen sorgte das Team für einen reibungslosen Ablauf. Ihr Einsatz ist unverzichtbar, damit die Tradition weiterleben kann. Dafür ein herzliches Dankeschön.

# EIN NEUES JAHR – SORGEN UND WÜNSCHE

**Eine Neujahrsbotschaft für die Leserinnen und Leser des Pfarreiblatts Graubünden von Peter Camenzind, unserem Generalvikar für Graubünden.**

Und schon sind wir im Jahr des Herrn 2025. Und wie immer, wenn wir am Anfang von etwas stehen, hoffen und beten wir, dass es gut wird. Viele Sorgen nehmen wir aus dem vergangenen mit ins neue Jahr. Dass uns diese Sorgen nicht gefangen nehmen und nicht am fröhlichen Vorwärtsschreiten hindern, ist schon einer meiner Wünsche ans neue Jahr. Etwas, was immer wieder hilft, ist das vertrauensvolle Gebet, der Glaube, dass wir einen Vater im Himmel haben, der uns nie im Stich lässt. Und wenn ich beim Beten nicht nur an mich, sondern auch an andere denke, dann holt mich das zuverlässig aus meiner Gedankenwelt und lenkt meinen Blick auf die, denen ich betend und tätig diene.

Ich möchte meine Wünsche für das neue Jahr mit den Gebeten weitergeben, die die Bündner Ministranten bei ihrem Treffen in Chur im letzten Oktober in der Kathedrale vorgetragen haben. Sie haben mich damals berührt und tun es immer noch. Schön, wie sie auch die Vielsprachigkeit unseres Landes wiedergeben.

- Gott und Vater, wir bitten für alle, die Probleme zu Hause haben, krank sind und für Flüchtlinge, die ihre Heimat verlassen müssen.
- Deus e pai, ajuda-nos que os humanos e os animais se respeitem uns aos outros. (Gott und Vater, hilf uns, dass die Menschen und die Tiere einander gegenseitig achten.)
- Tger Nussigner, pertgira tot igls malsangs e do ad els la forza per il futur. (Lieber Gott, behüte alle Kranken und gib ihnen die Kraft für die Zukunft.)
- Nos Dieu, güdans da vzair inua cha que do poverted. Do a nus la forza da güder ad els. Nus vulissan esser tieus agüdaints. (Unser Gott, hilf uns hinzuschauen, wo es Armut gibt. Gib uns die Kraft, ihnen zu helfen. Wir möchten deine Helfer sein.)
- Meu Pai e meu Deus, dai saude a quem necessita. Nos desejamos que pessoas com doenças ou deficiencias possam desfrutar a vida até ao fim. (Mein Vater und mein Gott, gib allen Gesundheit, die sie brauchen. Wir möchten, dass Menschen mit Krankheiten



Foto ZVG

- oder Behinderungen das Leben geniessen können bis zum Schluss.)
- Gott und Vater, wir bitten für Menschen, die nichts zu essen haben, dass sie etwas zu essen bekommen.
- Bab en tschiel, nus rughein per nossas ministrantas e nos ministrants, che nus seigien veras perdetgas da Jesus en sia baselgia. (Vater im Himmel, wir bitten für uns Ministrantinnen und Ministranten, dass wir echte Zeugen von Jesus sind in seiner Kirche.)

Der Himmel schenke uns allen ein Jahr des Friedens und der Gnade.

**Peter Camenzind,  
Generalvikar, Chur**

# ADINA PUSPEI DANIEV

**Il temps vegn e va e varga sco il girar d'ina roda che negin vegn da retener.  
Ils dis, las jamnas, ils onns dattan a nus incuntin novas sfidas e novas schanzas.**

## Disa fa natira

«Tiu temperament less jeu haver, ti has bia pli lev da vegnir a frida cun tut las situaziuns che sedattan!» Quei hai jeu udiu in di a schend ina vischina a l'otra. E tgei ha lezza rispundiu? «O, sche Ti savesses, jeu hai era mias miserias! Mo tgei gida ei da schar stermentar? Jeu fetsch mintga damaun il bien meini, mettel tut quei che vegn els mauns da Diu e quei dat a mi curascha da far ina caussa suenter l'otra schi bein sco jeu sai tochen che tut ei finiu!»

«Aha!», hai jeu tertgau, «co nus dumignein las sfidas da nies mintgadi dependa pia oravontut da nossa tenuta interna e da nossas disas da veser la veta. Buca per nuot sedi ei: «Disa fa natira!»»

## «Tut bien egl onn niev!»

Quei giavischein nus in a l'auter da cor e per charts con problematica che la situaziun politica ei pudess ins sestermentar. In'egliada en temps vargai muossa a nus ch'ei ha adina puspei dau temps stermentus, temps d'ideologias che han stinschentau tut respect e scadina toleranza e caschunau a nundumbreivels carstgauns pitir e murir. E tonaton han biars dad els anflau forza e confiart en lur relaziun cun Diu, nies Scaffider. «Tut varga, mo la perpetnada resta!», scheva il frater Meinrad Eugster (\*1848–†1925) dalla claustra da Nossadunnaun.

E da quella verdad ei era il teolog protestant Dietrich Bonhoeffer (\*1904–†1945) staus perschuadius cura ch'el ha scret en perschun

dils nazis cuort avon Daniev 1945 sia l'enconuschenta poesia «Von guten Mächten wunderbar geborgen» sco encuraschament a es parents. – Damai che Ursicin G. G. Derungs (\*1935–†2024) ha translatau meisterilmein quella poesia per romontsch lasch jeu suandar ella cheu cun la speranza ch'ella detti curascha e confiart a tut tgi che legia ella.

## Pussonzas buntadeivlas

Pussonzas buntadeivlas tegnan nus e dattan tut bufatg a nus cunfiert. Aschia vivel jeu quels dis cun vus e mon cun vus sereins en quei onn niev.

Il vegl, lez less aunc mudergiar nies cor, aunc smacc'il buordi de nauschs dis sin nus. Segner, derscha tia glisch giuador sur nossas temas, fai nus curaschus.

Mo sche tiu peter calisch ti vul dar ch'ei filastreha plein tribulaziuns, lein prender quel e bu' tremblar, el vegn orda tiu maun, e lez ei buns.

Mo vul ti dar plascher aunc inaga vid quei bi mund e dil sulegl la glisch, lein nus quei ch'ei vargau buc emblidar, lu s'auda nossa vet'entir'a ti.

Lai arder las candeilas cauld e clar che ti el stgir dils temps a nus has dau. Sch'ei va, fai nus puspei ensemen star! La glisch de tei sclarescha el zuppau.

Seras'uss entuorn nus profund ruaus, lein nus tedlar il grond resun dil mund che nunveseivels tuna senza paus, fagend cul cant dils tes ina canzun.

Pussonzas buntadeivlas cuarclan nus, perquei spetgein ruasseivels gl'avegnir. Dieus ei la ser'e la damaun cun nus, segir è mintga di ch'ha da vegnir.

(© Translaziun dad Ursicin G. G. Derungs)

En quei senn ditgel da cor: Tut bien egl onn niev,  
**Florentina Camartin,**  
**Breil**





# COMUNICAZIONE GENTILE, UMANA COMUNICAZIONE

**Qualche giorno fa, in classe, durante una lezione, un bambino di 12 anni, abitualmente distratto e poco partecipe, mi guarda intensamente e dice: «Lei è tra le poche persone che ci tratta con gentilezza.»**

Mi fermo, profondamente colpita dalla sua affermazione. Il suo «riconoscimento» mi ha gratificato e, al tempo stesso, turbato; mi ha fatto riflettere molto, ma anche scosso, perché questo bambino – solo apparentemente disattento – ha invece intercettato un bisogno, un'urgenza, anzi, la definirei un'emergenza: la comunicazione gentile, l'umana comunicazione.

Sempre più spesso, in questi ultimi anni mi sono sentita assediata dalla brutalità in cui è progressivamente precipitata la nostra capacità comunicativa. Immersi in un'epoca in cui i canali di comunicazione si sono perlomeno centuplicati: siamo invasi da chat; notifiche continue; messaggistica no-stop; mail istituzionali, private; profilazione dei nostri interessi e comportamenti; insidiati da pressanti azioni di marketing; molestati da proposte commerciali non richieste. Essere online è il nuovo imperativo: «se non sei online non esisti»; la geolocalizzazione dei propri e altrui spostamenti sembra essere diventata imprescindibile. Sondaggi; video; foto; slogan; post; blog; clic; tweet; app; link; screenshot; TikTok; chatGPT ... In una vorticoso Babele tecnologica ci troviamo tutti iperconnessi; ci «glorificano» come utenti.

## L'intelligenza umana, dove è rimasta?

L'IA, l'intelligenza artificiale, avanza inesorabilmente ... ma ... – a me pare – che a indietreggiare sia l'intelligenza umana. L'utente sovrasta ... la persona scompare ... In un tempo così saturo di comunicazione, fatta di linguaggi stereotipati, ripetitivi, meccanici, artefatti, massificati, aggressivi, violenti la comunicazione virtuale ci pone sempre «altrove». La Comunicazione autentica sembra essersi disincarnata, disumanizzata e la «parola» svuotata. Il teologo Lluís Duch parlava di «Esilio della parola». Le parole sono il ponte tra noi e gli altri. Comunicare significa «mettere in comune», ma che cosa? I nostri sguardi; i nostri volti; le nostre esperienze e i significati che ad esse attribuiamo; le nostre emozioni; il linguaggio del corpo; il nostro silenzio, perché la parola nasce dal silenzio; il nostro ascolto attivo; il nostro tempo e spazio per stare in relazione con l'altro.



## Disarmare le nostre parole

Papa Bergoglio rivolgendosi a degli studenti, presso l'università Gregoriana di Roma, ha detto: «Disarmiamo le nostre parole, parole miti per favore! Abbiamo bisogno di recuperare la via di una teologia incarnata ... Deporre le armi, mettere l'altro sullo stesso piano per guardarlo negli occhi ... essere alla stessa altezza per guardarsi negli occhi. Non c'è un dialogo dall'alto in basso ... »

E allora di nuovo in classe – su suggerimento di Papa Francesco – insieme ai bimbi, in un laboratorio gentile, ci mettiamo a cercare tutte le possibili declinazioni e variazioni di questo modo gentile di essere al mondo e di stare con gli altri. Sgorgano e fluttuano parole soffici: garbo, cortesia, cordialità, grazia, educazione, fair play, attenzione, premura, riguardo, delicatezza, rispetto, tenerezza ... Sommessamente, con toni leggeri, attutiti, lievi, sorridenti si scambiano parole morbide; sembra che le parole abbiano una nuova pienezza, un senso rigenerato. Quando la parola scaturisce dal cuore libera l'empatia e soddisfa il bisogno umano di scambio di riconoscimento e calore. Il lessico gentile è trasformante perché umanizzante.

Dal fondo della classe, si leva una mano, una bambina, guardando negli occhi i compagni, soavemente chiede: «E ora, ditemi, come state?»

**Nadia Valentini**  
Roma

*Essere online è il nuovo imperativo: la sceneciatura online è molto diffusa.*

# DAS SCHWEIGEN DER KIRCHEN

**Mehr als 365 Millionen Christen sind aufgrund ihres Glaubens einem hohen Mass an Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt. Zunehmend auch in Europa. Registriert wird dieser Sachverhalt bisher nur von wenigen.**

**Auch in Italien nehmen Hassverbrechen gegen Christen zu. So wurde am 15. Oktober 2011 in Rom eine Marienstatue gezielt zerstört.**

Millionen Gläubige sind tagtäglich mit Diskriminierung in vielfältigen Formen konfrontiert – immer häufiger auch in Europa. Vor allem in Frankreich, Deutschland, Italien und Spanien wächst spürbar der Hass gegen Christen. Tausende Akte von Vandalismus und Brandstiftung in und an Kirchen, Hass und auch Gewalt gegen Christen sind für Politik und Medien nur selten ein Thema. Befremdlich auch das Schweigen der Kirchen angesichts der Welle von Aggressionen gegen das Christentum in Europa.

## Hassverbrechen gegen Religionen

Ganz allgemein ist die Zahl der Hassverbrechen gegen Gläubige verschiedener Religionen in Europa deutlich gestiegen. Dies belegen die Daten in den jüngst veröffentlichten Berichten des Menschenrechtsbüro ODIHR (Office for Democratic Institutions and Human Rights Organisation) sowie des OIDAC (Observatory on Intolerance and Discrimination against Christians) in Europa. Besorgniserregend sei eine wachsende «gesellschaftliche Akzeptanz von antichristlicher Gewalt», sagt OIDAC-Geschäftsführerin Anja Hoffmann.

Zwischen 2019 und 2023 stieg die Anzahl antichristlicher Hassverbrechen um 40 Prozent. Die Beobachtungsstelle OIDAC hat aus Berichten von Polizei und Zivilgesellschaft in 35 europäischen Ländern mehr als 2400 antichristliche Vergehen und Hassverbrechen registriert. Frankreich führt diese traurige Rangliste an: Dort gebe es zwei bis drei Angriffe auf Kirchen pro Tag, so Anja Hoffmann gegenüber dem konservativ-katholischen Online-Magazin «Corrigenda».

## Situation in Frankreich

Nach den Unruhen im Sommer 2023 waren Kirchen häufig Zielscheibe gewaltsamer Proteste: Türen und Fenster wurden eingeschlagen, Anti-Jesus-Graffiti an die Wände gesprüht, mindestens zwei historische Kirchen wurden abgeackelt, in der Kirche von Angers wurden sieben Heiligenstatuen geköpft oder amputiert, in der St. Martinskirche in Choisy-le-Roi eine Marienstatue enthauptet. OIDAC berichtete unter Berufung auf das französische Observatorium für religiöses Erbe über 14 Brandanschläge auf kirchliche Ge-



bäude allein in der Zeit von Oktober bis 1. Dezember 2024

## Situation in England und Deutschland

Medienberichten zufolge gibt es in Grossbritannien jährlich Hunderte Fälle von Diskriminierung, Schikanen und Mobbing, die antichristlich begründet sind. Die ODIHR listet hier für den Zeitraum April 2023 bis März 2024 mehr als 700 Fälle auf. Mehr als die Hälfte der britischen Christen klagt laut einer Umfrage der Menschenrechtsorganisation «Voice for Justice» zufolge über Feindseligkeiten und Spott wegen ihres Glaubens. Bei den Befragten unter 35 Jahren lag der Anteil sogar bei 61 Prozent. Vor allem am Arbeitsplatz gebe es negative Stereotypen über Christen.

Mit 277 antichristlichen Straftaten 2023 hat sich in Deutschland die Zahl der Hassverbrechen gegen Christen gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt, so der OIDAC-Bericht. Allerdings sind diese Taten in der offiziellen Kriminalstatistik nicht alle als Hass-Verbrechen erkennbar, weil es diese Kategorie in Deutschland nicht gibt. Bei der Auswertung der Daten der deutschen Landeskriminalämter zu Sachbeschädigungen 2023 kommt die OIDAC auf mehr als 2400 Fälle in und an deutschen Kirchen. Darunter befinden sich Zündeleyen, Bibelbeschädigungen und satanistische Graffiti. «Keiner dieser Fälle scheint in der bundesweiten Statistik auf», betont Hoffmann.

Die jetzt veröffentlichten Berichte internationaler Organisationen über die wachsenden Probleme von Christen in Europa fanden in den Medien kaum ein Echo. Was sollen wir Christinnen und Christen davon halten? (sc)

# EIN WUNDERSTERN ZU SILVESTER

**Nicht überall wird Silvester mit Raketen und Knallerei gefeiert. Doch bei fast jedem nächtlichen Fest ist der Wunderstern ein Hingucker.**

Für uns ist das Silvesterfest am 31. Dezember, am letzten Tag des Jahres, ganz normal. Was wäre aber, wenn das Jahr nicht überall auf der Welt gleich wäre? Dann wäre nämlich auch der Jahreswechsel nicht überall am gleichen Tag. Und so ist es tatsächlich! In manchen Ländern gibt es sogar einen ganz anderen Kalender mit einer anderen Jahreszahl.

## Andere Kalender ...

Die Juden leben zum Beispiel im sechsten Jahrtausend und nicht wie wir im dritten. Auch der Neujahrstag ist nicht überall am 1. Januar. In China ist das Jahr zwischen Mitte Januar und Mitte Februar zu Ende. Bei den Moslems beginnt das neue Jahr immer an einem anderen Tag. Dort zählt man das Jahr 1446. Der jüdische Kalender schreibt das Jahr 5785 und endet nächstes Jahr im September.

## ... und verschiedene Feste

Jede Religion feiert auch andere Feste, und Silvester kennt man dort nicht unbedingt. Die Silvesterparty gehört nur zu den Ländern mit christlicher Tradition, also zu den meisten in Europa und Amerika. In diesen Ländern bekam das Silvesterfest auch seinen Namen. Es wurde nach Papst Silvester I. benannt, der am 31. Dezember 335 starb.

## Wer war Silvester?

Im Jahr 314 wurde Silvester Papst. Unter dem Pontifikat seines Vorgängers hatten die Kaiser Konstantin und Licinus (313 n. Chr.) den Christen erlaubt, ihre Religion in voller Freiheit auszuüben. Unter Papst Silvester wurde Rom christlich, und es wurden grosse, christliche Kirchen gebaut. Gemäss einer alten Schrift soll es Papst Silvester gewesen sein, der dem Kaiser vorschlug, auf dem Vatikanhügel eine Basilika zu bauen und diese dem heiligen Petrus zu weihen.

Als Papst Silvester starb, wurde er von seinen Zeitgenossen als «Bekenner» verehrt. Diesen Titel erhielten Menschen, die kein Martyrium erlitten, aber ihr Leben für Christus geopfert haben. Papst Silvester trug auch zur Entwicklung der Liturgie bei, und auf ihn geht die Errichtung einer Schule für Musik und Gesang zurück.

Papst Silvester ist Patron des Ritterordens der sogenannten «Goldenen Garde», die gemäss der Legende von Kaiser Konstantin persönlich gegründet wurde. 1841 wurde der Orden zum «Orden des heiligen Papstes Silvester», der bis heute besteht. (cb/sc)

*Bild von Christian Badel, www.kikifax.com, in Pfarrbriefservice.de*



**So wird's gemacht:**

1. Stecke die Wunderkerzen vorsichtig in die Kartoffel, sodass sie aussehen wie die Stacheln eines Igels.
2. Spieße die Kartoffel dann auf den Stock auf.
3. Nun kannst du auch an der freien Stelle an der unteren Seite noch ein paar Wunderkerzen anbringen.

4. Beim Anzünden der vielen Wunderkerzen lasst ihr euch am besten von einem Erwachsenen helfen. Denn man muss sich dabei ziemlich beeilen, sonst sind die ersten Wunderkerzen schon abgebrannt, bevor der ganze Stern leuchtet. Achtet darauf, dass ihr dabei keinem anderen Kind zu nahekommt!

**Was du brauchst:**

- einen langen Stock (ca. 1,20 m)
- eine Packung lange Wunderkerzen
- eine große Kartoffel





# HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

## IMPRESSUM

Pfarrreiblatt Graubünden  
1141 2025

**Herausgeber**  
Verein Pfarrreiblatt  
Graubünden, Bawangs 20,  
7204 Untervaz

Für den Pfarreiteil ist das  
entsprechende Pfarramt  
verantwortlich.  
Adressänderungen sind an das  
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-  
meinde zu richten.  
Bitte keine Adressänderungen  
an die Redaktion.

**Redaktionskommission**  
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-  
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus  
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

**Redaktionsverantwortliche**  
Sabine-Claudia Nold, Bären-  
burg, Italienische Strasse 71,  
7440 Aandeer  
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

**Erscheint**  
11 x jährlich, zum Monatsende

**Auflage**  
17 000 Exemplare

Das Pfarrreiblatt Graubünden  
geht an Mitglieder der Kirch-  
gemeinden von Albula, Ardez,  
Bonaduz-Tamins-Safiental,  
Breil/Brigels, Cazis, Celerina,  
Chur, Domat/Ems-Felsberg,  
Domleschg, Falera, Flims-Trin,  
Landquart-Herrschaft, Ilanz,  
Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/  
Zuoz, Lumnezia miez, Martina,  
Pontresina, Rhäzüns, Sagogn,  
Samedan/Bever, Savognin,  
Schams-Avers-Rheinwald,  
Schluein, Scuol-Sent, Sevegin,  
Surses, St. Moritz,  
Tarasp-Zernez, Thusis,  
Trimmis, Untervaz, Vals,  
Vorder- und Mittelprättigau,  
Zizers.

**Layout und Druck**  
Visio Print AG  
Rossbodenstrasse 33  
7000 Chur

**Titelbild:** Neujahrswünsche, Foto:  
Dreamstime, bearbeitet SCN

... wir am **1. Januar** das **Hochfest der Gottesmutter Maria** feiern? In der Röm.-kath. Kirche ist der 1. Januar seit 1968 auch der Weltfriedenstag. Die Feier ist jährlich mit einer vorab veröffentlichten Weltfriedensbotschaft des Papstes verbunden.

... wir am **25. Januar** die **Bekehrung des Apostels Paulus** (volkstümlich Pauli Bekehrung) feiern? Das Fest wird in den orthodoxen, anglikanischen und evangelischen Kirchen begangen. Es erinnert an die Bekehrung des Saulus von Tarsus vor den Toren der Stadt Damaskus.

... Sie die liturgischen Texte für jeden Tag des Jahres unter **schott.erzabtei-beuron.de** finden?



... am **12. und 26. Januar** ein **Adoray-Lobpreisabend** stattfindet? Jeweils um 19 Uhr in der Kirche St. Luzi in Chur.

Die Redaktion wünscht allen ein behütetes neues Jahr!

... Sie auf der romanischen Seite **www.pieveldadiu.ch** das jeweilige Sonntagsevangelium, die Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils und Gebete finden?

Eine betagte Frau neigt sich zu ihrer Banknachbarin: «Worüber predigt der Pfarrer? Ich bin fast taub.» – «Ach, fragen Sie nicht, aber danken Sie Gott, dass Sie nicht hören können.»

... wir am **17. Januar** den Gedenktag des **heiligen Antonius aus Ägypten** († 356) feiern? Er war ein ägyptischer Mönch, Asket und Einsiedler und wird auch Antonius der Grosse oder Antonius Abbas, «Vater der Mönche», genannt.

... vom **18. bis 25. Januar 2025** die christlichen Kirchen weltweit zur **«Gebetswoche für die Einheit der Christen»** einladen. Vorbereitet wurden die Texte von den Brüdern und Schwestern der Klostergemeinschaft Bose in Norditalien. Das diesjährige Motto lautet **«Glaubst du das?»** (Joh 11,26)